

Hans Sachs

Herausgegeben

Von

Adelbert von Keller.

Zehnter Band.

Für den literarischen Verein in Stuttgart
Nach Beschluss des Ausschusses vom Juli 1867
Gedruckt von II. Laupp in Tübingen
1876.

[second title page]

Protector
Des literarischen Vereins in Stuttgart:
Seine Majestät der König.

Verwaltung:

Präsident:
Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:
Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:
Fucs, buchhändler in Tübingen.

Gesellschaftsausschuss:
Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und
landesbibliothek in Straßburg.
Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. univer-
sität in Heidelberg.
K. Cotta freiherr von Cottendorf in Stuttgart.
Hofrath dr Hensen, director der k. handbibliothek in Stuttgart.
Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.
Dr Klüpfel, bibliothekar in der k. universität in Tübingen.
Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Vollmer in Stuttgart.
Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k.
universität in Berlin.
Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in
Berlin.
Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

[342]

Tragedia mit 9 personen zu agieren, Thamar,
tochter könig David, mit irem bruder Ammon und Absalom,
und hat drey actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil, gnadt und fried wünsch wir euch allen.

Gebetten komb wir euch zu gfallen,

Ein tragedi hie zu agiern.

Darinnen werden wir tractiern

Ein gschicht. Wer die will lesen, such

Sie in dem andern könig-buch,

Am dreyzehenden; alda steht,

Wie das der könig David het

Ein schöne tochter (hieß Thamar),

Welche Absalom schwester war,

Welche ir stieffbruder Ammon

Inbrünstiglichen lieb gewon.

Der stellt sich kranck, legt sich zu pett

Und könig David bitten thet,

Sein vatter, als er bey im war,

Das er schickt sein schwester Thamar,

Vor im zu kochen an dem endt,

Auff das er äß von irer hendt.

Als aber nun sollich geschach,

Schuff er die leut auß seim gemach

Und sein schwester Thamar begrieff,

Sie überweltigt und beschlieff,

Wurdt ir darnach gram uberauß,

Ließ treiben sie auß seinem hauß.

Derhalb ir bruder Absalom

Wurdt dem Ammon vor hertzen gram.

[343]

Und als er nach zwey jaren het

Sein schafscheren, er laden thet

Deß königs kinder und Ammon,

Legt er mit seinen knechten an,

Das Ammon wardt zu todt geschlagen.

Und was sich noch mehr zu hat tragen,

Dasselbig zum beschluß wir wern

Geistlich außlegen und erklern.

Ietzt aber werdt ir in den nehen

Nach leng da hören und auch sehen,

Wie die histori ist geschehen.

Der ernholdt geht ab. Der könig David geht ein, setzt sich
unnd spricht mit auffgehoben henden:

Ach Herr Gott in der himel thron,
 Vor dir hab ich sehr ubel thon,
 Das ich beschlieff die schönst von leib,
 Bathseba, deß Hetitters weib,
 Und richt auß untrew an darneben,
 Das Uria kam umb sein leben,
 Der fromb getrewe, ir ehman,
 Derhalb mir der prophet Nathan
 Verkündet die götlichen straff,
 Welche allein zum theil mich traff,
 Das mir starbe das junge kindt,
 Wiewol mir noch getrowet sindt
 Mehr straff, erschöcklich uberauß,
 Nemlich, Gott wöll über mein hauß
 Mir verderblich unglück erwecken
 Und meiner weiber schandt auffdecken.
 Dergleich sol kommen uit das schwerdt
 Von meim hauß, weil ich leb auff erdt.
 Nun, Herr, ich will dir halten still;
 Es geschech dein göttlicher will
 An mir nach deinem wort geredt!
 Jedoch mein hoffnung zu dir steht,
 Du werst mich und mein hauß begnaden,
 Barmhertziglich der straff entladen,
 Weil du milt und senfftmütig bist,
 Langmütig, gütig alle frist,
 Gendig all den, so dir vertrauen.

[344]

Auff dein gnad und güt thu ich bawen.
 Darauff, o herr, verlaß ich mich
 Ietzundt, forthin und ewigklich.

Jonadab, Davids bruders sohn, spricht:

Herr könig, laß uns zu hause gon!
 Zu tisch hat man geblasen schon,
 Wann es fast hoher mittag.

König David spricht:

Ja, wir wöllen nach deiner sag
 Gleich gehn mit allem hofgesindt
 Zu haus, da all königkliche kindt
 Beysamen sindt zu tisch gesessen
 Und fröhlich all tag mit uns essen.

Sie gehen alle ab. Ammon, könig Davids sohn, geht ein unnd spricht:

Ach, wie ist all mein gmüt verkert,
 Mein hertz verwundet und versert
 Mit brinnendt und flammender lieb,

Mit so ungstümb und starcken trieb,
 Das ich hab weder rast noch rhu!
 Setzt mir ie lenger herter zu
 Mit manchem tieffen seufftzen sencken
 Und thut mein hertz mit sehnen krencken,
 So überschwenglich ungemessen,
 Mag schir weder trincken noch essen.
 Die nacht lieg ich auch ungeschlaffen.
 Mein hertz schreyet stäts zetter, waffen.
 Inn solcher lieb brinnendem weh
 Ich schier verschmache und vergeh.
 Geleich wie der schnee an der sonnen,
 Sindt mir fast all mein kreffft zerrunnen.
 Ich nimb an leib und leben ab,
 Weil ich mein lieb verborgen hab
 Im hertzen eingeschlossen gar,
 Der liebsten selb nit offenbar,
 Wann sie ist noch ein jungkfraw rein,
 Vom vatter die leiblich schwester mein.
 Das ist mir schwer, der schön und guten

[345]

Etwas unehrlichs an-zumuten.
 Ich förcht, sie wurdts mein lieb abschlag.
 Darff es auch sonst keim menschn klag.
 Also die bürd allein ich trag,
 On hülf und trost schier gar verzag.
 Dort kombt mein vetter Jonadab.
 Von dem will ich mich drehen ab.
 Ich förcht, er werdt mir's sehen an.

Ammon geht ab, Jonadab kombt unnd schreyet ihm nach:

Steh, Ammon! warumb fleuchst, Amon?
 Steh doch! wohin eilst du so sehr?
 Ich hab mit dir zu reden mehr.

Ammon khert sich zu ihm. Jonadab spricht:

Sag mir, du königs sohn Ammon!
 Was lieget dir so hefftig an,
 Das du bist so schnacket und hager,
 So bleich, dünbacket, dürr und mager?
 Nimbst von tag zu tag also ab.

Ammon spricht:

Ein heimlich anligen ich hab,
 Das ich doch niemandt sag noch klag,
 Dieweil mir niemandt helffen mag,
 Das auch mein leben gelten söll.

Jonadab spricht:

Sag an, vetter! sey, was es wöll!
 Etwas möcht ich durch wort und that
 Deinem anligen schaffen rath.
 Sag an on scheuch! das bitt ich dich.

Ammon sieht undersich unnd spricht:

Ach, das zu sagen, schäm ich mich.
 Doch will ich auß höchstem vertrawen,
 Das ich all mal auff dich thet bawen.
 Dir offenbaren ietzt mein hertz,

[346]

Das mit unaußsprechlichem schmerz
 Verwundet ist mit strenger lieb,
 Und das mit so eim starcken trieb
 Mein gmüt hat überwunden gar.

Jonadab spricht:

Gegn wem?

Ammon spricht:

Zu Absaloms schwester, Thamar.
 An der steht meines lebens heil.
 Wo mir ir leib nicht wirdt zu theil,
 So wiß, das ich vor leidt muß sterben,
 In solch schnender lieb verderben!
 Ohn die kein mensch mir helffen mag.

Jonadab spricht:

Ammon, der lieb halb nit verzag,
 Sonder sey wolgmüt und getröst!
 Auß ungemach wirst du erlöst.
 Ich will selbs suchen hülff durch rath
 Beide mit worten und mit that,
 Das du deß alles werdst gewert,
 Deß dein hertz inbrünstig begert.

Ammon spricht:

Ach, mein vetter, laß mich verstehn,
 Wie solch dein hülff nur müst zugehn,
 Dieweil Thamar, mein schwester gut,
 Ist täglich so in strenger hut,
 Das ich lang zeit zwischen uns beden
 Kein wort hab heimlich mögen reden,
 Zu öffnen ir mein hertzlich lieb!

Jonadab spricht:

Mein vetter, den rath ich dir gieb:
 Leg dich nider und mach dich kranck!

Wann dein vatter David ein gang
 Zu dir thut und will dich besehen,
 So thu zu deinem vatter jehen,
 In bitt, das er die schwester dein,

[347]

Thamar, zu dir laß gehn allein,
 Das sie nach lust koche vor dir
 Und du eßt von der handte ir!
 Das wirt dir der könig nit abschlag.
 Als denn kanst du öffnen und sagn
 Deiner schwester deiner lieb brunst,
 Erwerben auch ir huldt und gunst,
 Das du dein lieb denn bringst zu endt,
 In der dein hertz inbrünstig brendt,
 Und darmit kombst zu stiller rhu.

Ammon spricht:

Gesegnet seyest ewig du!
 Dein trewen rath will volgen ich
 Und gleich zu pette legen mich.
 Du aber sag dem könig an,
 Ich sey gantz schwach, mög nit mehr gan!
 So weiß ich: er wirt es nit lassen,
 Sonder mich heimsuchen dermassen.
 Denn handl ich mit im an der stat
 Nach deinem angezeigten rath.

Jonadab geht ab. Ammon setzt sich kräncklich und spricht:

Ietzundt ist mir mein hertz gleich ring.
 Durch den trost angezeigter ding
 Möcht ich mein lieb bringen zu endt,
 Darnach mein hertz sich hat gesehnt,
 Wenn mir solch glück zu theil möcht werden.
 Nichts liebers wer mir auff der erden.
 Da kombt, mich zu bsehen, herein
 König David, der vatter mein.

König David kombt mit dem artzet und spricht:

Mein sohn Ammon, wie gehabst dich?
 Wann newlich war berichtet ich,
 Du werest gar sehr kranck und mat.
 Darumb pfleg hie deß artztes rath,
 Der dir dein puls begreifen sol!
 Der wirt dich denn curieren wol,
 Vertreiben erkante kranckheit,
 Das du wirst gsundt in kurtzer zeit.

[348]

Der artzet begreiff im den puls und spricht:

Dein kranckheit ligt alle inwertz.
 Du hast ein angefochten hertz,
 Das in begier tobet und wüt.
 Dein kranckheit ligt in dem gemüt.
 Am leibe dir gar nichts gebricht.
 Allein dein gmüt tobet und ficht,
 Das thut dich biß in todt beschwern.
 Weiß du so brünstig thust begern,
 Das weist du verborgen allein.
 On nutz ist die artzeney mein.

David spricht:

Mein sohn, so sag on schewen her!
 Warnach steht deins hertzen beger?
 Sey was es wöll, es soll dir werden,
 Woes anderst möglich ist auff erden.

Ammon spricht:

Vatter, so beger ich allein,
 Das du Thamar, die schwester mein,
 Lassest hie her kommen zu mir,
 Das sie koch ein mal oder zwir
 Und vor mir mache ein gemüß
 Mit würtz und zucker räß und süß,
 Auff das ich eß von irer hendt!
 Das erfrewt mir an disem endt
 Warhafftig meines hertzen grundt.
 Mich deucht, ich wolt werden gesundt.

König David spicht:

Ja, lieber sohn, sey wolgemut!
 Ich hoff, dein sach soll werden gut.
 Dein schwester ich auff dein beger
 In der stundt noch will schicken her,
 Das sie dir koch und ätze dich.
 Vor ubel Gott behüte dich!

David geht ab mit dem artzet. Ammon redt wider sich selbst
 und spricht:

[349]

Nun hoff ich, werdt geholffen mir,
 So ich mein brinnende begier
 Offenbare der schwester mein,
 So werdt sie mir auch freuntlich sein
 Und mir erfüllen meinen willlen,
 Mein sehndend hertz darmit zu stillen.
 Jetzt aber ich noch eins betracht.

Wie, wenn ich wurdts von ir veracht,
 Das sie meiner lieb widerstebet?
 Auff erst kein elender mann lebet,
 Denn ich; vor leidts wolt ich mich hencken,
 Den hals abstürtzn oder ertrencken,
 Das ich nur abkem meines lebens;
 Wann fort wer all hoffnung vergebens,
 Zu trösten mich in diser not.
 Drumb wer nichts bessers, denn nur todt.
 Ich wil gehn zu dem sal nauß schawen
 Nach der königlichen jungkfrauen,
 Der ich mein leben will vertrauen.

Ammon geht krencklich ab.

Actus 2.

Thamar bringt zwo verdeckte schüssel, ein kochlöffel, redt mit
 ir selb unnd spricht:

Ich will hin zu dem bruder mein,
 Ihn trösten in der krankheit sein,
 Vor im kochn und zu eßn gebn,
 Weil er mein hat begeret ebn.

Sie geht ab. Die zwen knecht kommen. Obal spricht:

Ammon der hat uns all gemein
 Geschaffet auß der kamer sein.
 Er ist in seinem pett auff gessen,
 So macht sein schwester im zu essen,
 Wil ätzen in mit irer hendt.

Usal, der ander knecht, spricht:

Sein augen er nicht von ir wendt.

[350]

Er sicht an sie on unterlaß,
 Gleich wie ein geyer auff ein aß,
 Als ob er sie gar wöll durchsehen.

Obal, der ander knecht, spricht:

Ich hab auch gemerckt in der nehen,
 Das Ammon in deß königs sal
 Durch auß an dem gantzen nachtmal
 Sein augen auch nie von ir ließ,
 Manch tieffen seufftzen von im bließ
 Und sich geleich an ir vergaß,
 Das er gar weder tranck noch aß,
 Und bidmet mit henden und füßen.
 Hat darnach auch entweichen müssen
 Vom tisch an der letzten gericht.
 Der ursach aber weiß ich nicht.

Usal spricht:

Mein Obal, ich sah warlich auch
 Von im auch vast ein solchen brauch.
 Gegn diser königlichen jungkfrauen,
 Ich thet mit wunder im zuschawen,
 Das er het so kindisch gebär,
 Geleich samb er entsinnet wer.
 Loff im auch offft her, samb vor nöt
 Unter den augen ein not-röt,
 Die im baldt widerumb enweich,
 Das sein antlitz wurd gelb und bleich,
 Und die jungkfrauen stät angafft,
 Sich gantz und gar an ir verglafft,
 Nit weiß ich, was in darzu trieb,
 Obs war neidt, zorn oder lieb.
 Sey was es wöll, ficht mich nit an.
 Komb! laß uns auff den sal gan
 Und mit andern trabanten warten
 Auff den dienst mit den hellenparten!

Sie gehn beid ab. Absalom kompt, redt mit im selv unnd
 spricht:

Kranck ligt ietzt mein bruder Ammon,
 Zu dem Thamar, mein schwester, schon

[351]

Ist durchs königs geheiß eingangen,
 Dieweil er hat hertzlich verlangen,
 Das er esse von irer hendt.
 Nun will ich auch an disem endt,
 Zu trösten in, gehn in sein hauß.
 Dort geht mein schwester wider rauß,
 Hat staub geworffen auff ir haupt,
 Samb sey sie aller freudt beraubt.
 Ir angesicht trawrig erscheint.
 Legt auff ir haupt ein handt und weint.
 Villeicht so wirt der bruder mein
 Seiner kranckheit gestorben sein.

Thamar kompt. Absalom spricht:

Ach schwester, warumb tregst du leidt,
 Hast zerrissen dein köngklich kleidt?
 Sag! ist unser bruder verschieden?

Thamar spricht weinendt:

O bruder, ich hab leider erliden
 Einen notzwang an meiner ehr,
 Der mich bekümmert also sehr.

Absalom spricht:

O mein schwester Thamar, sag mir!
Ist Ammon gewesen bey dir?

Thamar hebt ir hendt auff und spricht:

Ja leider, lieber bruder mein!
Laß dir mein leid geklaget sein!
Der könig hat mich zu im geschickt,
Das er von meinr speiß werdt erquickt.
Als ich aber kam in sein hauß,
Schuf er auß seim gemach hinauß
Iederman; und als ich das gmüß
Vor im bereit wolschmack und süß,
Bracht im das zum pett im zu essen,
Sprach er unverschemt gar vermessen:
Hieher, mein schwester! bey mir schlaf!
Ich sprach geleich zu einer straff:
Ach nein, mein bruder, schwech mich nit!

[352]

Das ist in Israel nit sitt!
Thu kein solche thorheit im landt!
Wo wolt ich hin mit meiner schandt?
Und du wirst sein im gantzen reich
Israel den thoren geleich.
Red aber mit dem köng gericht!
Der wirt mich dir versagen nicht,
Sonder mich zum weib geben dir.
Er aber wolt nit ghorchen mir,
Sonder er uberveltigt mich
On scham und beschlieff mich schendtlich,
Schwecht und beraubet mich der ehr.
Deß wirdt ich frölich nimmermehr.
Nach dem wurd er mir hertzlich gram
Und trieb mich auß on alle scham
Sein knecht und stieß mich für die thür,
Thet darnach schloß und rigel für.
So ich gschwecht und geschendet bin.
O mein bruder, wo sol ich hin?
Ich wünschet und wolt auch bey Gott,
Das ich begraben leg, wer todt.

Absalom spricht:

Schweig, Thamar, liebe schwester mein!
Ammon ist ie der bruder dein.
Derhalb nimb die schmach nit zu hertzen
Mit solcher angst und bitterm schmertzen
Und bleib forthin in meinem hauß
Einsam! Was wilt du machen drauß?

Und trag solch ubel mit geduldt,
 Weils gschach on dein willen und schuldt!
 Die schmach an im muß ghrochen werdn,
 Soll anderst ich leben auff erdn.

Sie gehen alle ab. Ammon geht ein, stellt sich kläglich mit
 auffgehoben henden, spricht:

Ach Gott, ich hab groß unrecht than,
 Das ich mein schwester gschendet han,
 Das bey den heiden wer zu grob.
 Hab verloren preiß, rhum und lob,
 Mich selb gesetzt in ewig schandt.

[353]

Bin nun ein fluch im gantzen landt.
 Darff kein mensch mehr frölich ansehen.
 Ach Gott, was wirt der könig jehen,
 Das ich solch thorheit hab begangen?
 Er wirdt mich ewig legen gfangen.
 Ob ich gleich seiner straff entgeh,
 Fürcht ich doch iren bruder meh,
 Absalom, laß nit ungerochen.
 Hat mir seit her nichts zu gesprochen.
 Und ob mein ubel gleich aller ding
 Bey in ungerochen hin gieng,
 So wirt doch die götliche rach
 Gewißlichen volgen hernach,
 Dieweil ich sein huld hab verlorn.
 Wolt Gott, das ich nie wer geborn,
 Weil mir zu eng will werdn die welt
 Ob meinem ubel obgemelt,
 Wann ich wirt ietzt in meim gewissen
 So hart gemartert und gebissen
 Beide vor den menschen und Got.
 O komb und würg mich, grimmer todt,
 Das ich komb meines lebens ab,
 Das ich mit schandt vermailigt hab!
 Ich will gehn und weiß nit, wo hin.
 Der unseligst auff erdt ich bin.

Ammon geht ab trawrigklich. Die zwen knecht kommen.
 Obal spricht:

Usal, was hörst news zu hof?
 Weist, was sich ehgester verloff?

Usal, der ander knecht, spricht:

Was hat sich verlossen ehgester?

Obal spricht:

Ey, das Ammon Absaloms schwester

Gantz unverschamt beschlaffen hat.
 Er mag ie wol sein ein unflat.
 Wann er ie wolt im schalcksberg hawen,

[354]

Er het wol funden ander frawen,
 Mit den zu buln het im gebürt,
 Sein schwester lassen unberürt,
 Die züchtig keusch und wolgethon.
 Man sagt, es wiß der könig schon.
 Was meinst, das er darzu werd sprechen?

Usal spricht:

Ey, was sagst? O er wirt es rechen,
 Das en Thamar, die tochter sein,
 Geschwechet hat durch falschen schein.
 Schaw! da bricht gleich auß an den tag
 Unser ehgesterige sag
 Von Hammon, der im der jungkfrawen
 Doch uber tisch nit gnug kund schawen,
 Das er war gar an ir verglafft.
 So hat das thon der liebe krafft,
 Das er ist ob ir schön erblindt
 Und also toll und unbesindt,
 Beschlefft die eigen schwester sein.
 Komb! fleuch! Absalom geht herein.

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selb und
 spricht:

Dieweil und mein bruder Ammon
 Das schendlich ubel hat gethon
 An der hertzlieben schwester mein,
 Die ietzt wohnt in meim hauß allein,
 Betrübt, so oft ich sich die armen,
 Thut's mich in meim hertzen erbarmen,
 Das sie ist irer ehr beraubt.
 Der köng sein schmeichelworten glaubt.
 Was ich im klag, er ist zu lindt,
 Sein lieb und güt in uberwindt
 Und thut dem bößwicht gar kein leidt.
 Derhalb schwer ich zu Got ein eidt,
 Das ich's nit ungerochen laß.
 Will harren wol der zeit, und das
 Ich mich mit fuge rechen kan.
 Ietzt felt mir ein, was ich sol than.
 Es wirt nach einem monat wern

[355]

In meinem hauß das schafschern
 Auff mein sitz zu Baal-Hatzor.
 Darauff will ich mich schicken vor
 Und den Ammon laden darzu,
 Da ich mit fug mich rechen thu
 Und auch die liebsten schwester mein.
 Dieweil kan ich nit frölich sein.
 Doch mitler zeit laß ich in gan,
 Das ich in gar nit rede an,
 Weder in böß oder in gut,
 Biß er auff mein mist kommen thut;
 Denn muß er zalen mit seim blut.

Absalom geht ab.

Actus 3.

Der könig David geht ein, setzt sich, redt mit im selv mit zsam
 gelegtn henden und spricht:

Mein hertz hat sich zu rhu gesetzt
 Und sich ein klein wider ergetzt
 Ob meiner lieben tochter schmach,
 Darmit gewißlich Got an mir rach,
 Das ich mit Bathseba hab thon.
 Das bezahlt ietzt mein sohn Ammon.
 Ich bitt, o Herr, laß nun gnug sein
 Die rach der schweren sünde mein
 Durch dein grosse barmhertzigkeit,
 Die allen sündern ist bereit!

Absalom kompt, spricht:

Herr vatter, an dich ist mein bitt,
 Du wöllest mir abschlagen nit,
 Dieweil es dir wol ist zu than.

König David spricht:

Mein sohn Absalom, sage an!
 Was ist denn an mich dein begern?

Absalom spricht:

[356]

Auff morgen hab ich mein schafschern
 Auff meim sitz zu Baal-Hatzor.
 Darzu will ich dich laden vor.
 So komb zu mir und nimb auch mit
 All dein knechte nach landes sitt,
 Mit mir zu haltn ein guten mut,
 Wie man denn in Israel thut!

Ich hoff, du werest mich gewern.

David spricht:

Mein sohn, ich mag dich nit beschwern,
 Das ich zu dir mit meinen knechten
 Komme, nach landes brauch und rechten,
 Wann ir ist vil. Mein sohn, darumb
 Ich auff dein schafscheren nit komb;
 Du hetst unser ein grossen schaden.

Absalom spricht:

Herr vatter, ich hab auch geladn
 Gen Baal-Hatzor zum schafschwern,
 Das zu mir hinauß kommen wern,
 Zu gast alle königes-kinder.

David spricht:

Ey, das laß ich dir zu vil minder.
 Irs gsindes ist ein grosser hauff.
 Dir gieng ein grosser unkost auff.
 Derhalb laß sie herhein zu hauß!
 Ich will ir lassen keins hinauß.
 Darzu will ich auch nit mit dir.

Absalom spricht:

Herr vatter, wilt ie nit mit mir,
 So vergünn doch mit mir zu gehn
 Deß königs kinder und Ammon,
 Mein bruder! das schlechst ie nit ab.

David spricht:

Warumb soll Ammon mit dir nab,
 Weil du nit wol eins bist mit im,
 Deinr schwester halb, wie ich vernimb?

[357]

Hast ie seit her in zweyen jarn
 Nichts mit im ghredt, hab ich erfarn.
 Derhalb laß in bey mir zu hauß!

Absalom spricht:

Mein herr vatter, laß in hinauß
 Mit sambt deß königs kindern allen,
 Zu freuden, mir zu wolgefallen,
 Zu haben einen guten mut
 In aller frendtschaft recht und gut!

David spricht:

So geh nur hin, in Gottes namen!
 Gott der behüt euch allesamen

Vor sünden, schanden und vor schaden
 Und thu mit segen euch begnaden,
 Das ir mit freuden kombt herwider!
 Ich will ein weil gehn auff und nider,
 Hinden am könig-hauß im garten
 Spacieren und morgen auf euch warten.

Sie gehn bei ab. Ammon geht ein, redt mit im selb unnd
 spricht:

Wol mir! ich bin kommen zu gnaden
 Bey meim bruder; hat mich geladen
 Auff schafschweren gen Baal-Hatzor,
 Wann er hat in zwey jaren vor
 Mich angefeind von wegn seinr schwester,
 Kein wort mit mir geredt biß gester.
 Hab mich alzeit vor im geschmogen,
 Von seinr beywonung, mich abzogen,
 Weil er mich so sawer an sach.
 Besorgt mich alzeit seiner rach.
 Aber nun ist erkalt sein zorn
 Und ist mir wider freuntlich worn,
 Deß alten grollen gar vergessen.
 Deß will ich frölich trinckn und essen
 Mit im und allen königs-kinden.
 Ietzt komb wir alle bey der linden
 Zusam, machen uns auff die straß.
 Im hertzen mich erfrewet das.

[358]

Ammon geht ab. Die zwen knecht gehn ein. Obel spricht:

Heut wirt unser herr auff dem sal
 Halten das groß schafscherer-mal,
 Hat alle königs-kinder gladen.

Usal spricht:

Da wöllen wir im wein baden.
 Da wirt mans den ehrlichen gesten
 Auftragen nach dem aller-besten.
 Nöten hört ich heint in der kuchen,
 Die halb nacht sie schier krapfen buchen.
 Ich hab auff das mal nit gedacht.

Obal spricht:

Geh ietzt int kuchen und hab acht,
 Wie ist ein sultzen und ein spicken,
 Ein füll-hacken und auch einbicken!
 Da bereitt man vögel und visch
 Meins bedunckens auff zwölff tisch.
 Wie ist nur ein sieden und braten!
 Da mag uns auch ein schantz geraten,

Das wir auch füllen unsern schlundt.

Usal spricht:

Ich will gleich einem leders hundert
 Gut schweine braten in mich schlicken
 Und den wein auch gar knollet zwicken,
 Weil wir in zu tisch dienen thon,
 Wann uns wirt auch nit mehr darvon.
 Darumb ich mich auch füllen will.

Obal spricht:

Unser herr kombt; nun schweig stockstill!

Absalom geht ein und spricht:

Geht nein und richt zu in dem sal
 Und decket die tisch allzumal!
 Thüt schmecket wasser ins gießfas
 Und bestrewet den sal mit gras
 Und stechet an den besten wein

[359]

Und scheckt den gessen dapfer ein,
 Das einer dem andern eins bring!
 Und wenn Ammon wirdt guter ding,
 Das er gar truncken wirt vom wein,
 Baldt ich auff in wirt deuten sein
 Mit dem finger, nach meim gebot
 So schlaget baldt Ammon zu todt
 Und habet kein schewen darab,
 Weil ich euch das geheissen hab!
 Jedoch last euch diser geschicht
 Vorhin meim menschen mercken nicht!

Obal spricht:

Gnediger herr, das wöll wir thon,
 Doch das kein schad uns komb darvon
 Bey ewerm herr vatter, könig David!

Absalom spricht:

Verbring die that und seit zu friedt!
 Dörfft euch weder förchten noch schemen.
 Will euch mit mir gen Gesur nemen,
 Da könig Thalmay regiirt,
 Biß der handel vertragen wirdt.
 Drumb so schlacht nur Ammon zu todt!
 Es soll umb uns haben kein not.

Absalom geht ab. Usal, der ander knecht, spricht:

Warumb müß wir an disem ort
 An Ammon thon ein sollich mordt,

Wie uns der Herr geheissen hat?

Obal spricht:

Ich denck, er rech die ubelthat,
Das er schwecht sein schwester Thamar.

Usal, der ander knecht, spricht:

Ist doch seit her hin wol zwey jar.
Ich meint, es wer im nun vergessen,
Nit so blutdurstig zu gemessen,
Das wir in drumb erwürgen sölln.

[360]

Obal, der ander knecht , spricht:

Groß herrn die thun, was sie wölln;
So seindt wir knecht, wir müssen than,
Was uns die herrschafft mutet an,
Es sey gleich recht oder unrecht.

Usal spricht:

Hör! der herr schon die gest entpfecht.
Laß uns bereiten baldt die tisch,
Den wein aufftragen kül und frisch,
Eh man zu tisch die geste setz,
Und man sich aller freudt ergetz!

Sie gehn beidt ab. Absalom geht ein, redt mit sich selv und
spricht:

Ietzundt hab ich in meiner handt
Zu rechen meiner schwester schandt
An Ammon, dem bruder mein,
Der schon ist worden feucht vom wein.
Er muß mir disen guten mut
Gar thewer zalen mit seim blut.
Ich will gehn wider nein in sal
Und meine gest trösten ein mal.

Usal geht ein, nach dem Absalom abgeht, unnd spricht:

Botz Veltin, der windt geht heut recht.
Ich hab mich fast halb vol gezecht.
Hab dem Amon ein schewern vol bracht.
Es wirt schir heissen gute nacht,
Wirdt baldt umb in den garauß schlag.

Obal, der knecht, kombt und spricht:

Wo bist, Usal? hör! laß dir sagen!
Ammon ist vom tisch auffgestanden.
Komb bald und nimb dein wehr zu handen,
Eh das er uns etwan entgeh!
Ist velleicht wordn gewarnet eh

[361]

Oder antet in sein unfal.
 Komb! laß uns nein gehn auff den sahl!
 Denck: wir müssen baldt greiffen an.

Usal spricht:

Schaw! dort dorckelt herein Ammon.
 Der herr geht auff der socken nach.
 Schaw, schau! er winckt uns zu der rach.
 Nun, ich will sein der erst zucker.

Ammon dorckelt daher, Absalom volgt im nach, deut auff ihn.

Ammon spricht:

Was macht ir da, ir guten schlucker?
 Komb rein in sal und sauffet baß!
 Ich will euch bringen das hoch glas.

Usal spricht:

Wir dörfen deines bringens nicht.
 Du must sterben, du bößwicht!

Sie schlagen auff in. Ammon spricht:

Ich beut euch für den köng all beidt,
 Weil ich ewer kheim thet kein leidt.

Sie schlagen ihn nider. Absalom spricht:

Nun traget in fein still hinab,
 Das man den hundert heimlich begrab!
 Darnach macht euch beidt auff mit mir,
 Das gen Gesur entrinnen wir!

Sie tragen in ab, Absalom geht mit. Der köng David geht
 ein, setzt sich und spricht:

Gelobet sey Gott ewigleich,
 Der du mir nun mein königreich
 In friedt und wolfart hast bereit
 Durch dein milte barmhertzigkeit,
 Mir geben auch vil schöner kindt,
 Die ietzundt bey einander sindt
 Bey irem bruder Absalom,
 Der sie zu gast hat allesam
 Zu Baal-Hatzor beim schaf-schern!

[362]

Die nun baldt wider kommen wern.

Der ehrholdt kombt, schlecht sein hendt ob dem kopff zusam
 unnd spricht:

O herr könig, klag uber klag!
 Es ist gen hof kommen die sag,
 Wie Absalom mit seinen knaben
 Deß köngs kinder erschlagen haben
 Über dem tisch in seinem hauß
 Und keins entrunnen sey herauß,
 Und Absalom ist nach dem fechten
 Geflohen mit sein beiden knechten.

König David zerreist sein kleid und spricht:

Ach weh deß jamers und der klag,
 Das ich erlebt den klägling tag!
 Uria, das unschuldig blut,
 Gott ietzt erst an mir rechen thut
 Und darzu an all meinen kinden!
 Wie soll das leidt ich überwinden!
 Baldt macht euch auff und eilet nach,
 Das man mein sohn Absalom fach,
 Das man reche das ubel groß,
 Der all meinr kinder blut vergoß!

Jonadab spricht:

Ach, mein herr könig, denck nur nicht,
 Das Absalom hab hin gericht
 All köngs kinder! sonder Ammon
 Den hat er allein abgethon,
 Der im sein schwester hat beschlaffen.
 Den hat er im fürgsetzt zu straffen.
 Darumb ist Ammon allein todt.
 Das selb bevelch der könig Got!

Der herolt kombt und spricht:

Herr könig, von dem berge nider
 Kommet ein sehr groß volck herwider
 Nach einander her an der seiten.
 Eins theils fahren, eins theils reiten.
 Es werden sein deß köngs kinder.

[363]

Jonadab spricht:

Darumb so mach dein trawern minder!
 Sey getröst, herr könig! thu auffstan!
 Wir wölln in naus entgegen gehn.

David spricht:

Nun, weil es kan nit anderst sein,
 So will ich mich geben darein,
 Und was mir Gott fügen thut,
 Das will ich dulden mit demut,
 Wann all sein werck sindt recht und gut.

Sie gehn in ordnung ab. Der ehrholdt beschleust:

Nun höret auch zu Gottes glori
 Geistlich erklärn die histori,
 Das uns tröstlich zu hören wirt!
 König David uns figurirt
 Gott in himlischer mayestat,
 Der auch zweyerley kinder hat.
 Thamar bedeut die christlich seel,
 Ein jungkfraw rein on alle quel,
 Erneht auß den brüsten allein
 Das wort Gottes lautter und rein.
 Ir bunden rock deut allermeist
 Genadt und gab deß heilign geist.
 Ammon uns den Sathan bedeut
 und sein glieder gotlose leut,
 Vol sünden und irriger lehr,
 Die stellen nach den seelen sehr.
 Jonadab bedeut fleisch und blut,
 Das heimlich darzu rathen thut,
 Mit gutem schein sie hintergeht
 Und zeucht sie in der sünden pett,
 In secten oder schwürmery
 Und ander grobe sündt darbey,
 In ehbruch, mordt, geitz und diebstal
 Und der geleich laster zumal.
 Da wirdt ir unschuldts sie beraubt,

[364]

Gott nit wie vor liebt, trawt und glaubt,
 Deß geistes gab sie nit mehr tröst,
 Hinauß sie denn der Sathan stößt.
 Der gnaden gwandt wirt ir zerrissen.
 Denn hat sie ein nagent gewissen
 Und würffet auff ir haubet staub.
 Schwach, zweivelhafft ist ir gelaub.
 Geht her, verzagt, in grosser scham,
 Biß kombt ir bruder Absalom.
 Deut all christliche prediger,
 Die sie trösten in irer schwer,
 Durch Gottes wort sie füren ein
 Wider in die christlich gemein,
 Durch buß wider kommen zu gnaden.
 Denn nemet der Sathan auch schaden
 Und mit im all seine gelieder,
 Werden endtlich geschlagen nider
 Mit Gottes wort, dem scharpfen schwerd,
 Kommen in ir seelen geferdts
 Dort in der Gottes kinder mit.
 Wenn das hört der himlisch David.

So rewet in deß sünders todt,
Wann der trew, milt, barmhertzig Gott
Derselb hat nur lust zu dem leben.
Das selb wöll er uns allen geben
Durch Jesum Christum, seinen sohn,
Der für uns alle gnug hat thon!
Da ewig freudt uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Die person in die tragedi:

1. Ehrnholdt.
2. König David.
3. Thamar, sein tochter.
4. Ammon, sein sohn.
5. Absalom, sein sohn.
6. Jonadab, des königs bruders sohn.
7. Der artzet.
8. Obal,
9. Usal, 2 knecht oder trabandten.

Anno salutis 1556, am 12 tag May.